



Ercheint täglich, anson. Sonn- u. Feiertage. Preis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
 deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg.
 Microfoto Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Neuenbürg Zweigstelle
 Wildbad. — Wandtafel: Enztalbote Wildbad & Co., Wildbad.
 Postamt: Gewerbedruckerei Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 58. Telefon Nr. 479. — Redaktion: Hans Volmer.

Nummer 257

Februar 479

Montag, den 3. November 1930

Februar 479

65. Jahrgang.

Europa ist als Ganzes heute stärker gerüstet als 1913

Wieder einmal fliegt die Friedenstaube über unsern Planeten, aber sie findet nirgends ein Nistchen, wo sie sich setzen kann. „Abrüstung“ und abermals „Abrüstung“ ruft es von allen Seiten, und doch haben alle das Gefühl, daß nichts daraus werde.

Vor einigen Tagen hat der Auswärtige Ausschuss des Reichstags in einer Entschließung, die allerdings nur „akademische“ Bedeutung hat, zum Ausdruck gebracht, daß in der Abrüstungsfrage auch auf der diesjährigen Wälderbundstagung zur größten Enttäuschung Deutschlands „keinerlei praktische Erfolge“ erzielt worden seien, der Ausschuss erwarte von der Reichsregierung, daß sie mit allen Mitteln auf schnelle Verringerung der gefährlichen Lage hinwirke und mit äußerstem Nachdruck darauf bestehe, eine Abrüstung der andern Staaten zu fordern, die nach Umfang und Art der Abrüstung Deutschlands und dem Grundfah partieller Sicherheit durchgeführt wird und Klarheit bringt, ob die auswärtigen Mächte gewillt sind, diesen Forderungen entsprechend den im Versailler Vertrag festgelegten Verpflichtungen nachzukommen. — In diesem Sinn hat fast gleichzeitig auch General v. Seeckt die Forderung gezogen, daß wenn die Mächte unserer Forderung nach Abrüstung nicht in tatsächlicher Weise nachkommen, uns eine Aufrüstung oder ein „Rüstungsausgleich“ zu gestanden werden müsse.

In demselben Augenblick nimmt jenseits des Ozeans Fred A. Britten, der Abgeordnete von Illinois und Präsident des Marineauschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses, zu dieser Lebensfrage Europas das Wort. Auch er sagt den Wälderbund an, daß die „vorbereitende Abrüstungskommission“ nun sechs Jahre alte und trotzdem noch keine Formel zur Einschränkung der Rüstung gefunden hätte. „Ueber Mitteleuropa hängen stets Kriegswolken, und heute stehen drüben mehr Menschen unter Waffen als im Jahr 1913, kurz vor Ausbruch des Weltkriegs. Trotz des ständigen Schreis nach Sparsamkeit, der in dieser Zeit wirtschaftlichen Drucks von allen Seiten der Erde kommt, gibt Europa die erstaunliche Summe von 6 000 000 Dollar pro Tag oder 2 000 000 000 Dollar im Jahr für die Vorbereitung künftiger Kriege aus, ganz zu schweigen von den zahllosen Milliarden, die zur Bezahlung früherer Kriege noch in den Büchern geführt werden.“

Um nun diese unglückselige Frage wenigstens einen Schritt vorwärts zu bringen, hat vor ein paar Tagen Präsident Hoover, dem nach allem Bisherigen — man danke an den Kelloggpaakt und an die Londoner Flottenkonferenz — zweifellos viel an einem positiven Ergebnis liegt, den Botschafter Gibson, den Hauptvertreter Amerikas in der Abrüstungsfrage, beauftragt, sich als Vermittler um das Zustandekommen einer Einigung in der Flottenfrage zwischen Frankreich und Italien zu bemühen. Ob dies gelingt, ist allerdings sehr fraglich. Mussolini besteht bekanntlich auf Flottengleichheit mit Frankreich, und Frankreich, das ja gegenwärtig stark mit der lateinischen Schwelmer trinkt, fordert unter allen Umständen eine Tonnageziffer von 500 000 Tonnen — und zwar ohne die Spezialschiffe, des weiteren die Klausel, daß es, falls es sich als notwendig erweisen sollte, gegenüber Italien die für unerlässlich anerkannte Ueberlegenheit zu bewahren, jederzeit seine Flottenbauten über das vorgesehene Maß erhöhen dürfe.

Also Frankreich wird bei einer Abrüstung zur See nicht mittun, so wenig und noch weniger als bei einer Abrüstung zu Land. Es wird seine wahnsinnigen Rüstungen weiter ausbauen. Wozu anders erhält es von Deutschland Jahr für Jahr den Milliardenbeitrag? Und seine Vorkräfte tun fröhlich mit. Hat doch dieser Tage der belgische Kriegsminister der Kammer ein neues Wehrprogramm vorgelegt. Außer dem Ausbau der Grenzbefestigungen sollen vor allem die Bewaffnung der Truppen mit Maschinengewehren, Flugzeugen und schwerer Artillerie verstärkt und drei neue Gendarmeregimenter in Antwerpen, Mecheln und Charleroi — letztere allerdings mehr wegen der flämischen Nationalisten — garnisoniert werden.

Hat unter diesen Umständen Mussolini nicht vollkommen recht, wenn er in seiner jüngsten Rede am 8. Gründungsstag des Faschismus Frankreich den schweren Vorwurf machte: es wolle Europa in zwei Lager spalten: das der Bewaffneten und das der Entwaffneten. Daraus werde aber nichts. Denn „Italien werde sich bewaffnen, weil alle sich bewaffnen.“

Paris, 2. Nov. Nach dem halbamtlichen „Petit Parisien“ hat man in französischen Kreisen wenig Hoffnung, daß die Vermittlung des amerikanischen Botschafters Gibson zu einer Verständigung zwischen Italien und Frankreich in der Frage der Seeabrüstung führen werde.

Gibson ist inzwischen in Rom eingetroffen und hatte Besprechungen mit Ruffo und De Marini und darauf mit Mussolini. Pressevertretern gegenüber äußerte er,

er habe aus seinen Besprechungen in Paris und vom dem Eindruck gemommen, daß die italienisch-französischen Verhandlungen trotz des Mißerfolgs in Genf nicht als gescheitert zu betrachten seien. Er hoffe, daß der Vorbereitende Abrüstungsausschuss seine Arbeiten in Genf nunmehr endgültig abschließen könne.

Sparmaßnahmen

Berlin, 2. Nov. Der Haushaltsplan des Reichsministeriums, des Reichszanklers und der Reichsfinanzlei bringt insgesamt eine Ersparnis von rund 1 Million Mark. (Der Zuschuß im ordentlichen Haushalt beträgt rund 2,5 Millionen Mark.) Der Fonds, der dem Reichszankler zu allgemeinen Zwecken zur Verfügung stand, ist von 200 000 auf 180 000 Mark gekürzt worden. Die Geandtschaft des Reichs in München wird sofort aufgehoben; der Vertreter v. Haniel wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Infolge der Kürzung der Gehälter um 20 Prozent bezieht der Reichspräsident nunmehr noch 48 000 RM. Gehalt und 120 000 RM. Aufwandsgehalt.

Im Haushalt des Reichstags sind die Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstags auf 4 083 200 RM. festgelegt worden gegenüber 4 355 000 RM. im Vorjahr. Diese Summe setzt sich zusammen aus den Aufwandsentschädigungen für 577 Reichstagsabgeordnete in Höhe von je 7200 RM. jährlich, aus den Aufwandsgehaltern des Reichstagspräsidenten in Höhe von 28 800 RM. und aus den Tagegeldern für Ausschusssitzungen in Höhe von 100 000 RM. Davon werden 200 000 RM. auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen abgezogen, so daß sich die vorbenannte Ziffer ergibt. Insgesamt sind die Aufwandsentschädigungen von jährlich 9000 RM. auf 7200 RM. herabgesetzt worden. Die Entschädigung an die Eisenbahn für die Freifahrt der Abgeordneten hat sich infolge der Vermehrung der Zahl der Abgeordneten um 220 000 RM. erhöht, sie beträgt jetzt rund 1,5 Millionen RM. Der Reichstagspräsident fordert für den weiteren Grunderwerb und ersten Teilbetrag eines Neubaus für die Reichstagsverwaltung 1 Million RM. an.

Hartes Urteil im Bombenlegerprozeß

Das Urteil erregt allgemein großes Aufsehen

Altona, 2. Nov. Das Urteil im Bombenlegerprozeß lautet: Hofbesitzer Claus Heim 7 Jahre Zuchthaus, Schriftsteller Herbert Bold 7 Jahre Zuchthaus, Kaufmann Hans Rickels 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Kunstmaler Schmidt 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Hofbesitzer Rathjen 1 Jahr Zuchthaus, Juwelier Rehling wird freigesprochen, Kraftwagenführer Wiborg 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Kaufmann Johnson 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Geschäftsführer Wesche 50 Mark Geldstrafe, außerdem 6 Monate Gefängnis, Landwirt Matthes 50 Mark Geldstrafe, Landwirt Hennings 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Landwirt Vied 6 Jahre Zuchthaus, Landwirt Lühmann 5 Jahre Zuchthaus, Landwirt Becker 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Weichensteller Mahneke 1 Jahr Zuchthaus, Kaufmann Rieper 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Landwirt Holländer 4 Monate Gefängnis, Frau Holländer wird freigesprochen, Landwirt Bollen 4 Monate 14 Tage Gefängnis, Hofbesitzer Wilhelm Hamkens statt 2 Monate Gefängnis 500 Mark Geldstrafe, Schriftleiter Bruno von Salomon wird freigesprochen.

Der Verteidiger des Angeklagten Bold, Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz, hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet, und man erwartet, daß sich die Verteidiger der übrigen Verurteilten diesem Schritt anschließen werden.

Meineidsanzeige gegen Frau von Derßen

In dem Prozeß spielte als Zeugin der Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagten eine gewisse Frau von Derßen eine Hauptrolle. Diese hat besonders die Anklage gegen Bold durch ihre Aussagen gestützt. Von der Verteidigung und mehreren Angeklagten wurde die Derßen als Lockspitzel der Berliner Kriminal- oder politischen Polizei bezeichnet. Nachweislich stand sie in Verbindung mit der Polizei. Die Urteilsbegründung führt nun aus, der Beweis, daß die Derßen Lockspitzel sei, sei nicht erbracht worden. Von seiten der Verteidigung ist nun aber gegen Frau v. Derßen eine Anzeige wegen Meineids erstattet worden.

Neue Nachrichten

„Der Weg aus der Krise“

Berlin, 2. Nov. Auf Veranlassung der Reichsregierung werden zur Verabfolgung der Öffentlichkeit Vorträge von

Wirtschaftsführern über die wirtschaftliche Lage Deutschlands durch den Rundfunk verbreitet. Die Reihe der Vorträge eröffnete am Freitag Geheimrat Duisberg. Aus dem Vortrag ist bemerkenswert die Forderung des Redners: Eine echte und dauerhafte Gesundung Deutschlands werde nur unter der Bedingung möglich sein, daß 1. alle Möglichkeiten zur Verringerung des Youngplans und der Verminderung der Tributzahlungen erschöpft und 2. die Unterbringung der gestiegerten deutschen Ausfuhr auf dem Weltmarkt gesichert werde.

Das Reformprogramm im Reichsrat

Berlin, 2. Nov. Der Reichsrat wird am Dienstag die Beratung der verschiedenen Gesetzesentwürfe zur Durchführung des Reformprogramms der Reichsregierung beginnen. Samstag vormittag in Dresden eingetroffen, um sich mit Samstag vormittag in Dresden eingetroffen, um mit der sächsischen Regierung über den Finanzausgleich usw. zu besprechen.

Die Gemeindefestungen

Berlin, 2. Nov. In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß viele, namentlich große Gemeinden von den Besteuerungsmöglichkeiten der Notverordnung vom 26. Juli (erhöhte Biersteuer, Bürgersteuer und Getränkesteuer) keinen Gebrauch machen wollen, ernst genommen, und zwar besonders auch deshalb, weil die betreffenden Gemeinden unter Umständen von Staatswegen gezwungen werden können, die Notsteuern einzuführen. Dadurch würde aber die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht gefördert, sondern erheblich geschmälert werden.

Die Diätenfentung

Berlin, 2. Nov. Der preussische Landtagsausschuss beschloß, daß ab 1. Dezember die Monatsbezüge der Abgeordneten von 750 auf 600 Mark und die Entschädigung für die Ausschusssitzungen von je 25 auf 10 Mark herabgesetzt werden.

Das preussische Justizministerium gegen Fried

Berlin, 2. Nov. Eine Reihe preussischer Staatsanwaltschaften haben es abgelehnt, bei Beleidigungen gegen den nationalsozialistischen Minister Dr. Fried-Thüringen auf dessen Anzeigen die öffentliche Klage zu erheben. Auf eine Beschwerde Dr. Fried's erklärte der preussische Justizminister Dr. Schmidt, er habe keinen Anlaß, die Entscheidungen der Staatsanwaltschaften zu mißbilligen.

Neuer Streitfall in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 2. Nov. Die ACO. hat einen großen Teil ihrer Angestellten in einem Schreiben aufgefordert, einen Revers zu unterzeichnen, der der Direktion im Fall einer Herabsetzung der geltenden Tariffähigkeit oder im Fall einer Nichterneuerung des laufenden Tarifvertrags die Möglichkeit gibt, einen Gehaltsabbau bis zu 10 Prozent vorzunehmen. Wie die B. Z. am Mittag berichtet, hat die große Mehrzahl der Angestellten es abgelehnt, diesen Revers zu unterzeichnen.

Die bayerische Postabfindung

München, 2. Nov. Für die Postabfindung hatte Bayern vom Reich an Zinsen 5,6 Millionen Mark zu fordern. In den Verhandlungen mit dem Reichszankler hat Dr. Heide die Auszahlung der Zinsen, wie berichtet, nummehr erreicht. Die Ausgleichung des bayerischen Staatshaushalts gründete sich zu einem wesentlichen Teil neben der Schlachtfsteuer auf die Abfindungszinsen. Nun wird aber Bayern vom Reich nicht die ganze Summe, sondern nur 3,3 Millionen ausbezahlt erhalten, da die Reichspost eine Gegenforderung an Bayern von 2,3 Millionen hat. Nachrechnerisch macht dies für den Haushalt nichts aus, da sich eben die Ausgabenseite um die 2,3 Millionen verringert.

Die Aufwertungsansprüche

des großherzoglichen Hauses in Mecklenburg

Berlin, 2. Nov. Das Schiedsgericht, das zur Entscheidung über die Aufwertungsansprüche des großherzoglichen Hauses gegenüber dem Land Mecklenburg eingesetzt worden ist, hat der großherzoglichen Familie eine Summe von rund 3,75 Millionen Mark zugesprochen.

„Saarland darf nicht wieder zum Reich“

Paris, 2. Nov. Mit verstärkten Mitteln wird in Frankreich wieder daran gearbeitet, die Rückgabe des Saargebiets an das Deutsche Reich zu verhindern. Ganz im Sinn dieser französischen Volksabstimmung veröffentlicht der elsässische Senator Eltard-Strasbourg eine Schrift, in der u. a. ausgeführt wird: Eine Volksabstimmung darüber, ob die Saarländer zu Deutschland oder Frankreich gehören wollen, würde sicher zu unleren (Frankreichs) Ungunsten



ausfallen. Die Abstimmung muß vielmehr auf die Frage gerichtet sein: Will das Saargebiet ein „selbständiges Staatswesen“ (Autonomie) sein oder wieder ein Teil des Reichs? Diese Abstimmung würde viel aussichtsreicher sein als die andere. Das Saarland dürfe nicht wieder zum Reich zurück.

Die Pariser „Journée Industrielle“, das Blatt der französischen Industriekreise, tritt dafür ein, daß die von Eckard angeregte Werbetätigkeit mit reichlichen Geldmitteln ausgestattet werde, denn das sei eine wirklich brauchbare Politik.

Babst kehrt nach Oesterreich zurück

Wien, 2. Nov. Minister Fürst Starhemberg erklärte, der aus Oesterreich ausgewiesene reichsdeutsche Major Pabst, der Kommandeur der Heimwehren, werde nach Oesterreich zurückkehren und im Triumph empfangen werden.

Bruch Litauens mit dem Vatikan?

Kowno, 2. Nov. Ein Bruch zwischen dem Vatikan und der litauischen Regierung scheint unmittelbar bevorzustehen. In einem Hirtenbrief der litauischen Bischöfe wird die Regierung auf das schärfste angegriffen und der Verletzung des Konkordats mit dem Vatikan durch Unterdrückung der katholischen Jugendorganisationen und Behinderung des kirchlichen Einflusses auf die Jugendziehung beschuldigt. Dieser Hirtenbrief wurde Sonntag abend in allen Kirchen Litauens verlesen. Da die Regierung keine Miene macht, ihre Haltung zu ändern, ist man in informierten Kreisen der Ueberzeugung, daß ein Abbruch der Beziehungen mit dem Vatikan unvermeidlich sei und daß die Rückberufung des päpstlichen Nuntius bevorstehe.

Kriegsschulden und Youngplan

London, 2. Nov. In Regierungskreisen und in Geschäftskreisen ist man der Ueberzeugung, daß Deutschland über kurz oder lang einen Zahlungsaufschub für die Youngzahlungen werde verlangen müssen. Man hofft, daß dann auch die Kriegsschuldenfrage der Verbündeten in Fluß kommen werde, die England vorläufig nicht anschnitten will, da Amerika sich bis jetzt dagegen ablehnend verhalte und für die Lösung der Frage noch nicht reif sei.

Die britische Reichskonferenz vor dem Ende

London, 2. Nov. Die Blätter bestätigen, daß sich die Reichskonferenz ihrem Ende nähert. „Morningpost“ stellt fest, daß alle Bemühungen, eine wirksame Zusammenarbeit herbeizuführen, gescheitert seien infolge der Meinungsverschiedenheiten innerhalb des britischen Kabinetts über die Getreidezölle. Die Schließung werde am 12. November erwartet.

Die Geldgeber der Pangalos-Bewegung

Paris, 1. Nov. Ein Blatt meldet aus Athen: In gut unterrichteten Kreisen erklärt man, die Mittel für die Vorbereitung des mißglückten Pangalosputsches seien von den ehemaligen königlichen Minister Mavromichalis geliefert worden, der im Auslande lebe, und zwar wahrscheinlich in Paris. Pangalos ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden.

Besprechungen der Leiter der Notenbanken

Newyork, 2. Nov. Der Präsident der Bundesreservebank in Newyork, Harrison, wird nach Europa reisen, um sich mit den Leitern der Staatsnotenbanken in London, Paris und Berlin zu besprechen. Es wird versichert, daß die Besprechungen nicht die Verbandskriegsschulden und den Youngtribut betreffen.

Württemberg

Weitere Schwabensiedlungen in Mecklenburg

Nachdem eine sachverständige Besichtigung durch in Mecklenburg bereits seit einigen Jahren ansässige schwäbische Siedler stattgefunden hatte, haben sich auf deren Empfehlung von den zwölf württembergischen Teilnehmern, die sich der letzten Besichtigungsreise angeschlossen hatten, sofort zehn angekauft. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Siedlerstellen auf dem Gut Lehßen, das an der Staatsstraße nur 3/4 Kilometer von der Stadt und Bahnstation Wittenburg entfernt liegt. Die Reichssiedlungskredite für dieses Gut Lehßen sind auf Empfehlung des mecklenburgischen Siedlungsamts bereits bewilligt und bezahlt. Am Dienstag, 18. November findet die 7. Besichtigungsfahrt zu den Siedlungsgütern in Mecklenburg statt. Das Gut Lehßen soll und wird ausschließlich mit süddeutschen Landwirten besiedelt

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchardt.

20. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Dieter hatte Jutta den Arm geboten. Eigentlich hätte nach seinem Empfinden Mira an seine Seite gehört, aber das wäre aufgefallen und der Anlaß war ihm zu traurig, um seine Verlobung bekanntzugeben.

Miras Blicke folgten Dieter und Jutta. Sie ärgerte sich ein wenig, daß diese die ihr gebührende Stelle einnahm, aber sie selbst hatte es so haben wollen, und es war gewiß sehr klug von ihr gewesen.

So ging auch das letzte Traurige und Schwerste vorüber. Nachdem den Trauergästen im Herrenhause ein Imbiß vorgesetzt worden war, kehrten sie heim. Auch Dieter fuhr zurück. Es war ihm peinlich, länger in Rotensfelde zu bleiben und sich so gewissermaßen schon als Herrn aufzuspielen, und er wollte Jutta als selbstverständlich hinstellen, daß sie noch Herrinnenrechte übte.

Jutta fragte nach nichts. Bis zur Testamentseröffnung mußte sie ohnehin bleiben. Aber nachdem die Aufregungen und der erste Schmerz in gemäßigtere Bahnen gelenkt war, kam es ihr erst zum Bewußtsein, daß der Tod des Onkels nicht nur eine schmerzliche Lücke in ihrem Herzen gerissen hatte, sondern auch, daß er sie dessen beraubt, was ihr seit Jahren eine zweite Heimat geworden, mit der sie verwachsen war. Sich von Rotensfelde trennen mußten, war ein neuer bitterer Schmerz für sie, der sich noch verschärfte in dem Gedanken, daß bald eine andere an ihre Stelle treten und den Platz einnehmen würde, an dem sie mit allen Fasern ihres Herzens hing.

werden, wofür die notwendigen vertraglichen Vereinbarungen getroffen sind. Mit voller Ernte beträgt der Preis für eine 15 Hektar große Stelle etwa 36 000 RM. bei 6000 RM. Anzahlung und für 10 Hektar etwa 28 000 RM. bei 4000 RM. Anzahlung. Restzahlung sind durch unkündbare öffentliche Siedlungskredite gesichert. Das Inventar muß jeder mitbringen oder sich aus den Beständen des Guts oder anderswo in der Nähe kaufen. Das Gut Lehßen hat eine erstklassige schwarzbunte Milchviehherde. Anmeldungen für die neue Besichtigungsfahrt nimmt die Südd., Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart, Kernerstraße 1, Tel. 400 36, entgegen, wo auch die Lage und Baupläne eingesehen werden können.

Stuttgart, 2. November.

Spenden der württ. Regierung für die Opfer der letzten Grubenunglücksfälle. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat für die Familien der Opfer des Grubenunglücks in Alsdorf 1000 Mk. und für die Familien der Opfer des Unglücks in der Manbach-Grube im Saargebiet 500 Mk. zur Verfügung gestellt.

Zusammentritt des Landtags. In seiner am 18. Nov. beginnenden kurzen Tagung wird der Landtag außer verschiedenen Anfragen auch eine neue Landesgebührenordnung behandeln, durch die das alte Sportelgesetz abgelöst werden soll. Im Dezember dürfte der Landtag dann nochmals zusammenkommen, und man rechnet damit, daß in dieser Tagung die Regierung ihre Stellung zu dem Gutachten des Sparkommissars mitteilen wird.

Mandatsniederlegung? Der Süddeutschen Zeitung wird geschrieben, daß voraussichtlich der Reichs- und Landtagsabgeordnete Kling (Christl. Volksdienst) sein Reichstagsmandat niederlegen werde, das dann an den Erlanger Theologieprofessor Dr. Strathmann fallen werde. Kürzlich hat bekanntlich auch Studiendirektor Bausch sein Reichstagsmandat zugunsten des Gewerkschaftsführers Behrens niedergelegt. Strathmann und Behrens, beide früher deutschnational, gehörten im vorigen Reichstag zu den Gegnern Dr. Hugentbergs innerhalb der deutschnationalen Fraktion.

Ausführung des Körperschaftsbeamtenvereins. In der letzten Ausschuß-Sitzung des Körperschaftsbeamtenvereins wurde über die Neuordnung des Rassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Amtskörperschaften beraten. In der Frage der Ermäßigung der Bezugszinsen bei verspäteter Ablieferung von Staatssteuern konnte bis jetzt nichts erreicht werden, da die Sätze gesetzlich festgelegt sind, die Ermäßigung soll aber auch weiterhin angestrebt werden. Dem Erluchen des Stadtschultheißenamts Blaubeuren entsprechend wurde eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium, weitere Aufhebung von Finanzämtern zu unterlassen, vom Verein unterstützt. Auch heuer wieder ist die Aufstellung der Finanzstatistik angeordnet worden, welche alljährlich für Gemeinden und Amtskörperschaften einen ganz beträchtlichen Aufwand an Zeit und Geld erfordert. Von allen Seiten wurde wieder, wie schon bei der Landesversammlung in Hall, die Forderung erhoben, daß von der Aufstellung einer Finanzstatistik abgesehen werden soll.

ep. Von der Evang. Bauernschule. Wie der Geschäftsbericht der Freunde der Evang. Bauernschule in Württemberg 1929/30 mitteilt, ist die Zahl der Freunde mit 637 etwa gleich geblieben. Die Arbeit befindet sich in gedeihlicher Entwicklung. Die Beteiligung an den einzelnen Kursen ist recht stark gewesen. Das starke Wachsen der Schülerzahl ist vor allem dem eifrigen Werben durch die Altschüler zu verdanken. Gewiß ein schönes Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit derer, die schon einen Kurs in Serach mitgemacht haben. Die Schule ist bemüht, durch Heranziehung weiterer Kräfte ihre Arbeit immer mehr auszubauen. So ist es gelungen, außer den planmäßigen Lehrern auch Ortsbesitzer Dr. Franck-Oberlimpurg, Dr. Dieß-Oberlenningen, Oberlehrer Dreher-Weilheim und die Heimatdichter Stadtschreiber Sittlinger-Omlind und Hans Reyhing-Ülm zur Mitarbeit in den Kursen zu gewinnen. Die Bauernschule verdient die Aufmerksamkeit und Unterstützung aller, denen an einer gefunden Entwicklung unserer bäuerlichen Jugend in den Kreisen der Gegenwart gelegen ist.

Polizeistunde. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Eine allgemeine Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts wurde bisher nur für den Stadtbezirk Stuttgart mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Großstadt gestattet. Außerdem ist neuerdings eine entsprechende Ausnahme für Ulm unter Beschränkung auf die Samstagsnächte zugelassen worden. Hier hat sich eine Anleihe an die

In einem Zimmer des Amtsgerichtsgebäudes in Rabenau hatten sich die beteiligten und dazu geladenen Personen zum Termin der Testamentseröffnung eingefunden.

Juttas Vater, der noch immer statliche Präsident von Wildensfels, die schöne, vornehme Mutter, die eine viel jüngere Stiefschwester des Verstorbenen gewesen war, und die junge Schwester Lieselotte, die rank und schlank in allem die künftige Studentin verriet, hatten mit Jutta und Wolf Dietrich vor dem Richtertisch Platz genommen. Im Hintergrund sahen der Inspektor Rudorf und der alte Justizrat Gerlach, der ein Freund des Verstorbenen und dessen langjähriger juristischer Berater und Beistand gewesen war.

Hinter dem Richtertisch stand der Amtsrichter im Talar, neben ihm saß der Gerichtsschreiber.

Nachdem das Protokoll über die vereinstimmte persönliche Übergabe des Testaments durch den verstorbenen Freiherrn von Lichtenstern an das Gericht verlesen und den Erbberechtigten das versiegelte Testament zur Prüfung der unverletzten Siegel vorgelegt war, erbrach der Richter die Siegel.

Eine atemlose Stille herrschte im Raum. Jutta war es zu Mute, als wenn ihr Todesurteil verlesen werden sollte, doch äußerlich zeigte sie sich ruhig und kühl.

Da erhob der Richter seine Stimme:

„Ich, Ruprecht, Freiherr von Lichtenstern, Besitzer von Rotensfelde, vermahe Rotensfelde mit sämtlichen Ländereien und Nebengebäuden, Wörwerken und Waldungen, allem lebenden und toten Inventar sowie zwei Drittel meines Barvermögens — meiner Nichte Jutta von Wildensfels, Tochter meiner Schwester Johanna, geborene Freiin von Lichtenstern und deren Gemahl, Kurt von Wildensfels.“

Regelung in N. u. U. M. als ein besonderes Bedürfnis erwiesen, da die Verschiedenheit der Polizeistunde in diesen beiden räumlich aufs engste miteinander verbundenen Städten sich gerade an Samstagen in Ulm außerordentlich stark fühlbar gemacht hat. Undere derartige Besuche mühten vom Innenministerium schon im Hinblick auf die durch die Zeitverhältnisse gebotene Einschränkung abgelehnt werden. Es ist auch nicht beabsichtigt, weitere Ausnahmen zuzulassen.

Der Finanzanschluß des Landtags Hooel. Der Finanzanschluß des Landtags hat vom Reppelmin-Castellhofen eine Einladung zu einem Fluga in der nächsten oder übernächsten Woche erhalten, die er dankend angenommen hat.

Zugsunglück bei Giengen/Brenz. Wie von der Reichsbahndirektion Stuttgart mitgeteilt wird, ist der bei dem Zugsunglück Giengen/Brenz schwer verletzte Zugführer Schübe Lin aus Ulm heute früh im Krankenhaus Heidenheim gestorben. Damit beträgt die Zahl der Toten drei. Das Befinden der in den Krankenhäusern Giengen/Brenz und Heidenheim untergebrachten beiden schwerverletzten Lokomotivheizer Waller aus Crailsheim und Stogmaier aus Aalen ist zufriedenstellend; das der leichtverletzten Zugschaffner Brünner und Weltmann aus Aalen gut.

Wo man sparen könnte. Auf dem Stuttgarter Wohnungsamt wurden, wie die „Südd. Zeitung“ hört, einige Beamte entlassen, weil der Reichsstatistikkommissar in Stuttgart seine Tätigkeit aufgenommen hat und weil er vermutlich auch diesem Amt seine besondere Aufmerksamkeit schenken wird. Das Wohnungsamt, wenn es überhaupt noch nötig sein sollte, könnte ganz gut dem Liegenschaftsamt angegliedert werden, ohne daß dabei die Interessen der Mieter und Vermieter vernachlässigt würden.

Die Cannstatter Straße zwischen Retraite- und Diagonalsstraße wird in der Fahrbahn auf 12 Meter unter Schmälerung der Gehwege verbreitert. Auf der einen, rechten Seite, Richtung Stuttgart-Cannstatt, erhält die Straße Asphaltbelag, auf der andern, linken Seite, Richtung Cannstatt-Ulm, wird der Belag auf zwei Farbtöne abgemalt.

Ein lustiges Erlebnis. Auf der Speisekarte eines Hotels steht als Nachtisch angegeben: „Diplomatenpudding!“ Es erscheint dann ein etwa 10 Zentimeter hoher Kegel, auf einem Teller herumwackelnd — ein Gemengel von süßem Grießbrei usw., im oberen Teil stark mit Rosinen durchsetzt. — Der Gast sagte dem Ober: „Aha, Diplomaten: Wackelpeter und auch noch Rosinen im Kopf!“

Wieder Oberleitungsbruch. Am Freitag mittag 12 Uhr brach in der Rotenbühlstraße die Straßenbahn-Oberleitung. Als der herabfallende Draht das Gleis berührte, gab es knatterndes „Maschinengewehrfeuer“ und einen „Feuertempel“ von blendender Hells. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine halbstündige Störung.

Vom Tag. Am Freitag abend wurde ein jüngerer Mann in der Lindenstraße in Cannstatt bewußtlos aufgefunden. Er ist heute früh im Krankenhaus gestorben.

Aus dem Lande

Neuhäusen a. J. M. Eplingen, 2. Nov. Obst und Kraut. Wie trostlos es auf dem Obst- und Krautmarkt ausieht, geht daraus hervor, daß heute ein Landwirt für 30 Zentner Kraut einen Zentner Obst bekommt. Ein Zentner Kraut kostet zurzeit 50—60 J., dabei fehlt es an Absatzmöglichkeit, während für einen Zentner Obst 16.50 Mark bezahlt werden müssen. In normalen Zeiten war es so, daß der Landwirt für einen Zentner Kraut oder wenigstens für zwei Zentner einen Zentner Obst kaufen konnte.

Juffenhäusen, 2. Nov. Lebensmüde. Ein 37jähriger geschiedener Mann in der Landhausstraße wurde tot aufgefunden. Er nahm Schlafpillen in einer Menge zu sich, daß er nicht mehr aufwachte. Krankheit und Arbeitslosigkeit scheinen die Beweggründe zu sein.

Ludwigsburg, 2. Nov. Im Tod vereint. Buchdruckerbesitzer Moritz Ulmer mußte in diesen Tagen schweres Leid über sich ergehen lassen. Am 30. Oktober starb im 82. Lebensjahr seine Schwiegermutter, Frau Anna Ungeheuer, und am 31. Oktober folgte ihr im Tode die Tochter, seine Gattin, im 56. Lebensjahr nach.

Waiblingen, 2. Nov. Jubiläum. Oberregierungsrat Leibbrand, Vorsteher des Finanzamts Waiblingen, blühte in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Dienstzeit in der württembergischen bzw. Reichsfinanzverwaltung zurück.

Reutlingen, 2. Nov. Geschäftsjubiläum. Die Handelskammer hat dem Kaufmann Wolf Paulus anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums herzlichste Glückwünsche ausgesprochen mit dem gleichzeitigen Dank für die Dienste, die er dem Bezirk als langjähriger Vertrauensmann der Handelskammer in Einzelhandelsangelegenheiten erwiesen hat.

Wie ein Auk ging es durch die Versammlung, und aller Augen richteten sich auf Jutta, die bleich und wie geistesabwesend den Richter anstarrte, als erzählte er ihr Märchen, die man nicht glauben darf. Dann gingen sie zu dem neben ihr sitzenden Wolf Dietrich, den man für den Erben gehalten hatte. Hatte man sich verfehrt, oder kam noch ein Nachsah?

Der Richter las noch sekundenlang Pause weiter:

„Sie, die mir die letzten Jahre durch ihre Liebe und Sorgfalt, durch ihre Treue und unermüdbaren Fleiß und Arbeitsfreudigkeit verschönt hat, die mir der Sonnenschein meines einsamen Lebens war, die allein will ich als Herrin auf meinem lieben Rotensfelde schalten und walten wissen nach meinem Tode, wie ich sie im Leben sah, und bitte meine liebe Nichte, das Gut in meinem Sinne und Gedächtnis weiter zu verwalten zu ihrer und derer Besten, die ihr untergeben sind, besonders aber zu ihrer eigenen Freude und Zufriedenheit.“

Meinem Neffen Wolf Dietrich, Freiherrn von Lichtenstern, Sohn meines verstorbenen Vaters Bodo von Lichtenstern, Assessor im Landratsamt zu Rabenau, vermahe ich 100 000 Mark mit der Bedingung, das Geld zehn Jahre auf dem Gut stehen zu lassen. Die Zinsen zu fünf Prozent sollen ihm halbjährlich aus den Einkünften des Gutes ausgezahlt werden. Keiner der beiden Haupterben ist befugt, das Vermögen vor Ablauf der zehn Jahre aus dem Gute zu ziehen, es sei denn, daß es mit der Zustimmung des vereinstimmten Gatten Juttas geschähe.“

(Fortsetzung folgt.)

Continental-Schreibmaschine

Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22 528



Oberndorf a. N., 2. Nov. Den Abhang hinunter. Nachts geriet ein Radfahrer aus Altberndorf auf dem Radhauweg unterhalb des Möbelaus Silberburg eine etwa 15 Meter hohe, sehr steile Böschung hinunter. Vorübergehende begaben sich an die Unfallstelle und fanden den Verletzten in einer Blutlache liegend. Der herbeigerufene Arzt stellte nicht unbedeutende klaffende Wunden im Gesicht fest und überführte den Verletzten in das städtische Krankenhaus.

Ravensburg, 2. Nov. Verhaftung eines Räubers. Ein Räuber, der am Freitag einen Lohnbeamten der Firma Escher Wyß und Co., Ravensburg überfallen und eine Mappe mit 1800 RM Inhalt entrispen hat, konnte noch am gleichen Tag in Teinang festgenommen werden. Der Festgenommene ist der 25 J. a. Schlosser Josef Wurst von Ravensburg.

Vom bayerischen Allgäu, 2. Nov. Großfeuer. — Einbruchsdiebstahl. Nachts brach in Ottoberen in dem Oekonomianwesen des Alexander Krumm Großfeuer aus, das sich rasch ausbreitete. Das Wirtschaftsgebäude brannte nieder. Mitterbrannt sind große Erntevorräte und Geflügel sowie landwirtschaftliche Maschinen. Brandursache unbekannt. — In Buchloe wurde in der Nacht bei dem Gerbermeister Ummann eingebrochen und Lederwaren im Wert von 600 Mark entwendet.

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Obersekretär Böh bei dem Amtsgericht Gmünd zum Rechnungsrat der Gr. 6 bei diesem Gericht.

Verfetzt: Obersekretär Horn bei dem Amtsgericht Ulm seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Gmünd.

Befähigt: Die Ernennung des Vikars J. Länge am Diakonissenhaus in Hall durch den Grafen von Bentinck in Gaildorf auf die Pfarrei Fichtenberg, Def. Gaildorf, ist von dem Kirchenpräsidenten bestätigt worden.

Lokales.

Wildbad, den 3. November 1930.

Außerordentliche Hauptversammlung des Krieger- und Militärvereins Wildbad. Trotz des schönen Wetters, das zu einem Spaziergang wie geschaffen war, fanden sich nach und nach zahlreiche Kameraden im Gasthaus zur Sonne ein, so daß der Vorsitzende, Hauptlehrer Pfa u., bei Eröffnung der Versammlung circa 100 Kameraden begrüßen konnte. Sein Gruß galt besonders dem anwesenden Ehrenmitglied Oberstleutnant a. D. v. Breuning und den beiden langjährigen Kameraden Christian Hammer und Wilhelm Hieber. Die Versammlung ehrte sodann das Andenken der Toten, insbesondere der in letzter Zeit verstorbenen Kameraden Wilh. Bött, Franz Delmischer und Karl Mutterer durch Erheben von den Sigen. Für 50 jährige Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund wurde den Kameraden Gust. Gutub und Wilhelm Bött je eine Ehrenurkunde überreicht. Der Verein hat somit jetzt vier Kameraden mit 50 jähriger Zugehörigkeit zum Krieger- und Militärverein in seinen Reihen. — Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Punkt lautete: Bericht über den Bundeskriegertag. Kamerad Pfa u. ließ das Fest an Hand des ausführlichen Berichts im „Schwarzwälder Bote“, um, wie er bemerkte, jeden lokalen Anstrich zu vermeiden, an den Augen der Versammlung vorbeizugehen. Seine Schlußausführungen gipfelten darin, daß Wildbad stolz darauf sein könne, daß das Fest so gut verlaufen sei. Sein Dank galt in erster Linie den verschiedenen Ausschüssen, die mit ihren Vorarbeiten gerade heute vor einem Jahre begonnen hätten. Kamerad Pfa u. teilte noch mit, daß der Wirtverein eine Stiftung von 423 Mark für den Verein gemacht habe, für die er besten Dank aussprach. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung und der Badverwaltung, erstere leistete einen Barzuschuß von 2000 Mark, ergab die Abrechnung über das Bundeskriegertag, die Kam. Hammer erstattete, einen Uberschuß von 969,25 Mark. Den guten Verlauf des Festes dokumentieren auch drei Schreiben, die von prominenten Persönlichkeiten wie Erz. v. Maur u. a. eingingen und die Kamerad Pfa u. zur Verlesung brachte. In der Aussprache ergriff als erster Kam. Frischke das Wort, der in beredten Worten den Dank an den Vorstand, Ausschuss und die Behörden über den glänzenden Verlauf des Festes übermittelte. Er sprach den Wunsch aus, daß der Vorstand noch viele Jahre die Geschichte des Vereins leiten möge. Die Stiftung des Wirtvereins sollte für Hebung und Stärkung der Sterbefälle Verwendung finden. Kamerad Klotz teilte mit, daß die Kam. Wilh. Hammer und Frischke sämtliche Belege über das Fest geprüft und in Ordnung befunden haben. Kam. Brizelmeier sprach den Wunsch aus, die verschiedenen Kommissionen möchten ihre Erfahrungen, die sie bei dem Feste gesammelt haben, schriftlich niederlegen, zum Wohle der Stadt und des Bades für andere Vereine, die auch mal in die Lage versetzt sein können, ein größeres Fest in unseren Mauern arrangieren zu müssen. — Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung „Weihnachtsfeier“ referierte Kam. Klotz. Er teilte der Versammlung das Resultat der kürzlich stattgefundenen Vorstandskonferenz mit, das in den hiesigen Tageszetteln bereits veröffentlicht wurde. Die Verwaltung des Krieger- und Militärvereins empfiehlt den Verzicht auf eine Weihnachtsfeier, überläßt aber die endgültige Abstimmung darüber der Versammlung. An der Aussprache beteiligten sich die Kameraden Frischke, Pfa u., Oberstleutnant a. D. v. Breuning, Schlüter, Eisele und Bött. Alle Redner begrüßten den Verzicht auf eine Weihnachtsfeier. Der Feste seien nun genug gefeiert, die Festerei drohe zu einer Seuche auszuarten. Bei der vorgenommenen Abstimmung stellte sich die Versammlung einmütig auf den Standpunkt, von einer Weihnachtsfeier in diesem Jahr abzusehen. Berücksichtigt soll die Anregung eines Kameraden werden, dann und wann zwanglose kameradschaftliche Zusammenkünfte zu veranstalten, ev. mit Vorführung eines Films. — Wie Kam. Pfa u. schon zu Anfang der Versammlung erklärte, waren keine Anträge eingegangen und so konnte zum letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“ geschritten werden. Kam. Klotz warb um den Beitritt zum Kleinkaliberschützenverein, der in letzter Zeit schöne Erfolge erzielt habe. Kamentlich sollten die Söhne edler Kameraden dem Kleinkaliberschützenverein beitreten. Kam. Pfa u. unterstützte diese Ausführungen. Nachdem noch zum Kauf der vorliegenden Lose aufgefördert war (der Reinerlös ist für Fürsorgezwecke bestimmt), konnte der Vorsitzende um 5 Uhr die gut verlaufene Versammlung schließen. — Nun folgte der gemüthliche Teil. Gemeinsam gesungene Lieder wie „Ich hatt' einen Kameraden“, „Im schönsten Wiesengrunde“, „Steh ich in finst'rer Mitternacht“, festigten die kameradschaftlichen Bande und das Kameradschaftsgefühl, das im Verein immer hochgehalten wurde und hochgehalten werden wird.

Wintersanfang. Der astronomische Winter beginnt am 7. November, der botanische Winter setzt am 15. November ein und der meteorologische Winter beginnt am 1. Dezember. Im Kalender ist des öfteren zu lesen, daß der 21. oder 22. Dezember als der Anfang des Winters zu betrachten sei. Dies ist jedoch eine irrtümliche Auffassung. Der 21. Dezember ist die Mitte des astronomischen Winters, nämlich der kürzeste Tag. Folglich dauert der astronomische Winter, die Zeit der langen Nächte, vom 5. November bis 5. Februar.

Europas ledige Frauen. Nach amtlichen Statistiken leben 18 Millionen alleinstehender Frauen in Europa. In Deutschland gibt es etwa 3 Millionen Männer (im Alter von 15 bis 60 Jahren) weniger als Frauen. In Frankreich leben 2 Millionen Frauen mehr, als es dort Männer gibt und das Altersverhältnis ist fast das gleiche. In Rußland überwiegen die Frauen mit 4 Millionen Seelen. In Lissabon allein zählt man eine Viertelmillion Frauen mehr als Männer. In der Tschechoslowakei überwiegen die Frauen mit der statistischen Zahl von 1,5 Millionen.

Beizeiten dran denken. Es sei in diesem Spätherbst an die rechtzeitige Vornahme des Winterbeschlages bei den Jüglern erinnert. Nicht erst warten, bis Schneefall und Glatteis eintreten, sondern jetzt gleich Winterreifen auflegen lassen, ei die Pflicht und Sorge jedes Vieh- und Pferdebesitzers. Dann halte er sich einzuschraubende H- oder andere Profilreifen bereit und führe diese bei feuchtfrostiger Witterung sei sich, um seine Tiere bei plötzlich eintretender Glätte vor dem stark frätschenden Gleiten und vor Stürzen zu schützen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Enkel der Königin Luise gestorben. In Bad Flinsberg starb im Alter von 76 Jahren Generalleutnant a. D. Graf Wilhelm von Hohenau, der als Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen und der mit ihm in zweiter Ehe morganatisch verheirateten Generalstochter Gräfin Hohenau, geborene von Rauch, ein Enkel der Königin Luise war. Graf Hohenau war zuletzt Generaladjutant des Kaisers und hatte dann seinen Wohnsitz in Dresden.

Der Reichstag im Rundfunk. Der Antrag, Tonfilme von den Reichstagsitzungen aufzunehmen, fand im Reichstag keine gute Aufnahme. Dagegen sollen mit dem Rundfunk erneut Verhandlungen darüber angestrebt werden, ob sich eine teilweise Uebertragung der Reichstagsitzungen im Rundfunk ermöglichen läßt.

Die Verfassungsurkunde von 1848 gestohlen. Aus der Bibliothek des Reichstags ist, wie die M.Z. meldet, die Verfassungsurkunde von 1848 gestohlen worden. Die Entdeckung wurde, obwohl der Diebstahl offenbar schon einige Zeit zurückliegt, erst jetzt gemacht.

Alles Schwarzwaldhaus abgebrannt. Auf dem einsam auf dem Höhenweg zwischen Stöckelwaldturm und Escheck (bad. Schwarzwald) in rund 900 Meter Höhe liegenden großen Hof des Tiefenbachbauern entstand Feuer, dessen letzte Ursache noch nicht genau feststeht. Der Hof liegt von den nächsten größeren Siedelungen Schönwald und Firtwangen reichlich entfernt, so daß für die Wehren ein langer Anmarsch war. Es konnte denn auch wenig gerettet werden. Der Hof ist weithin als ein schönes, altes Schwarzwaldbauernhaus bekannt.

Aus Verzweiflung in den Tod. Das Anwesen der Geschwister Stumpf in Herdwangen bei Pfullendorf (Waden) ist samt den meisten Fabrikmaschinen östlich niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Die in schwierigen Verhältnissen lebenden Besitzer sind nur schwach versichert. Aus Kummer über den Brand und den fast nicht zu ermöglichenden Wiederaufbau hat der älteste Bruder seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Gasvergiftung einer ganzen Familie. In einem Neubau in der Georgenstraße in Fürth (Bayern) fand man die ganze Familie eines Oberlehrers mit Leuchtgas vergiftet auf. Die Frau saß in der Küche neben dem Gasherd, dessen Hähne geöffnet waren. Ihr Gatte lag vor dem Bett; der Sohn der Familie und seine Gattin, die erst vor einigen Tagen zum Besuch aus Amerika gekommen waren, wurden bewusstlos im Fremdenzimmer aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau des Oberlehrers erfolglos. Die andern drei Familienmitglieder wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Nach dem Tatbestand ist anzunehmen, daß die Frau in einem Anfall geistiger Störung die Gashähne geöffnet hat, während die übrigen Familienmitglieder schliefen.

Revision gegen den Nachenstädtler Freispruch. Die Freisprechung des Heilgehilfen Otto Koch (wegen Ermordung des Direktors Kramer) durch das Schwurgericht Halberstadt hat die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht angemeldet. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.

Bankraub in Berlin. In eine Zweigstelle der Berliner Stadtbank im Tiergartenviertel drangen am Samstag vormittag zwei maskierte Räuber ein, hielten das Personal mit Revolvern in Schach und raubten das herumliegende Geld. Sie entkamen auf bereitstehenden Fahrrädern. Nach flüchtiger Schätzung sind ihnen etwa 14 000 Mark in die Hände gefallen.

Erdbeben. In der Nacht zum Samstag, 12.17 Uhr, wurde in Kopenhagen und Umgebung ein von Nord nach Süd gehender, 20 Sekunden andauernder Erdstoß verspürt, der auch auf der schwedischen Seite des Sunds fühlbar war.

Das Grabmal Lenins. Das Grabmal Lenins in Moskau ist am 31. Oktober von seiner Hülle befreit worden und zeigt einen eindrucksvollen Bau aus schwarzem, rotem und grauem Granit. Gewaltige Säulen, deren größte 60 Tonnen wiegt, bilden die Fassade. Der rote Platz, der das Grabmal beherbergt, ist in Anbetracht der bevorstehenden Feierlichkeiten mit Granitblöcken gepflastert worden, und auch die Mauern und Türme des Kremles wurden einer weitgehenden Ausbesserung unterzogen.

Verramschung der „Eremitage“. Die Kunstschätze der berühmten alten Petersburger Sammlung „Eremitage“ genannt, werden gegenwärtig von der Sowjetregierung ausverkauft. Fünf Delgemälde von ersten Meistern und einzigartiger Bedeutung (Rembrandt, Rubens, Van Eyl, Van Dyk, Franz Hals) wurden dieser Tage an einen Händler in Paris verkauft. Auch mit amerikanischen Händlern und Liebhabern wird verhandelt.

Amerika-Kanada unterirdisch verbunden. Zwischen Detroit in den Vereinigten Staaten und Kanada wurde

am 1. November ein neuer wichtiger Verkehrsweg, ein von der Detroit u. Canada Tunnel Co. mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen Dollar erbauter Tunnel, von Präsident Hoover und dem Generalgouverneur von Kanada feierlich eröffnet. Der Tunnel, der unter dem Detroit-Fluß hindurchgeht, ist die erste unterirdische Fahrstraße, die jemals erbaut wurde, um zwei Länder zu verbinden. Die Bauzeit betrug sieben Monate und blieb hinter dem Vorausschlag zurück, ebenso wie die Kosten um 10 Proz. geringer sind, als vorgelesen war. Der Verkehr über den Detroit-Fluß ist in Erwartung der Tunnelverbindung in der ersten Hälfte 1930 um 26 Proz. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gewachsen. Auf der kanadischen Seite des Detroit-Tunnels haben sich bereits jetzt ungefähr 130 amerikanische Fabriken angesiedelt.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 4. November:

8.15: Wetterbericht, Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten dienst, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten dienst, Schallplattenkonzert, 15.30: Vortrag: Blumenstand der Wohnung im Winter, 16.00: Konzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunkveranstaltungen, 18.00: Vortrag: Musikgeschichte in Aussprachen, 18.55: Vortrag: Kreuzer „Emden“ in Rußland, 19.00: Zeitangabe, 19.55: Vortrag: Der unzeitliche Ausbruch des profanen Sanwaltra, 19.30: Wetterbericht, 20.00: Operetten-Konzert, 21.30: Registrieren, 22.50: Nachrichten dienst, 23.00: Signalerneuerung.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Der Buttermarkt, der durch den Rückgang der Inlandszufuhren und die feste Haltung der Auslandsmärkte ziemlich lebhaft geworden war, zeigte in der letzten Woche eine ruhigere Lage. Die Preissteigerungen sind zum Stillstand gekommen; gegen Monatsende ist die Nachfrage stärker zurückgegangen. Andererseits hat auch die Erzeugung bereits wieder zugenommen.

Wichtigste begehrte auch weiterhin guter Nachfrage, namentlich Limburger, bei dem noch wie vor ein Mangel an podereifer Ware festzustellen war. Dadurch konnten die Preise für dreiviertelreife und reife Ware wieder etwas anziehen; im Allgäu z. B. auf 36—38 Mark. Grüne Ware war anscheinend genügend vorhanden, die Kemptener Notierung blieb unermindert 30—32 Mark. In Emmenaler war das Angebot wieder recht reichlich, der Kemptener Preis blieb indessen bei 80—102 Mark.

Im Eiergeschäft ging das Angebot weiter zurück, an Markeneiern war an den größeren Plätzen geradezu Mangel. Die Preise stiegen beträchtlich, stellenweise für schwerste Sorten bis auf 19 und 20 Pig. das Stück. Auch das Ausland erhöhte seine Forderungen beträchtlich. Die Küchhausangebote hielten sich in engen Grenzen; man nimmt an, daß die diesjährigen Küchhausbestände überhaupt erheblich unter dem Durchschnitt stiegen, so daß wenig Wahrscheinlichkeit besteht, daß durch das Küchhausgeschäft eine wesentliche Entspannung der Verjorgungslage noch eintreten könnte.

Der Kartoffelmarkt steht immer noch unter dem Druck großer Zufuhren.

Die Nachfrage nach Schweinefleisch hat durch die stark gestunkenen Preise offenbar eine nachhaltige Anregung erhalten. Die Schweinemärkte sind daher in der letzten Woche wieder belebter verlaufen. Unterchiedlich ist dagegen das Rinderfleisch verlaufen, es kann aber im allgemeinen ebenfalls als befriedigend bezeichnet werden. Die Rinderpreise konnten sich etwas festigen, wie es bei den derzeitigen schwachen Auftrieben schon früher hätte eintreten müssen, wenn nicht die Geflügelpreise in diesem Jahr besonders tief lägen. Im Schafgeschäft zeigte sich die rückläufige Tendenz weiter fort. Dem Hammelfleisch wird leider in Deutschland nicht die Bedeutung zugemessen, die ihm nach Nährwert und Schmackhaftigkeit zukommt.

Am Hopfenmarkt ist es wieder etwas ruhiger geworden, vor allem haben die Zufuhren nachgelassen (800 Ballen gegen 1200 in der Vormoche). Ueber auch die Nachfrage war kleiner. Die amtliche Preisnotierung verzeichnet für den Jentner: Gebirgshopfen (Hersbruder) prima 60—80, mittel 45—55, geringe 35—40, Hallertauer 95—100, 70—90, 60—70, Württemberger, prima 80 bis 90, Teinanger prima 100, mittel 90—95, Babilche (Bodenles) prima 75—85, mittel 55—70, Spalter prima 100 Mark. Schlußstimmung ruhig, fest.

Die Ausbildung des Getreideforns, besonders von Weizen und Roggen, erweist sich bei weiterem Fortschreiten des Drußes überall dort, wo der Juni nicht übermäßig trocken war, doch als besser, als es in der Erntezeit ersahen. Das Gewicht ist zwar etwas geringer, die Mähl- und Backfähigkeit ist aber gut.

Bleib das Geld teuer?

Mit dem Ueberbrückungskredit war auf dem Devisenmarkt vor zwei Wochen eine Entspannung eingetreten, weil die Reichsbank, nachdem die 125 Mill. Dollar gesichert waren, zunächst keine weiteren Devisenkäufe zur Bejahung der Youngleistungen benötigte. Die hochgetriebenen Devisenpreise sind annähernd auf einen normalen Stand zurückgeführt. Dagegen hat sich die Erwartung, daß gleichzeitig auch der Geldmarkt eine Entspannung erfahren werde, nicht erfüllt. Die deutschen Geldsätze blieben nach wie vor fast 2 v. H. über dem Stand, den sie vor der Devisenwertierung hatten. Das Geld fehlt auf dem Markt, und dieser Zustand ist mit der „Kapitalflucht“ und was drum und dran hängt, allein nicht mehr zu erklären. Am 30. Oktober war Tagessgeld kaum unter 6 v. H. zu erhalten, Geld für einige Tage kostete 6—8 v. H. Der Reichsbankdiskont von 5 v. H. war noch der billigste Zinssatz. Die Oktoberbilanz des Geldmarktes ist also wenig erfreulich. Die nächste Zukunft dürfte indessen vielleicht einige Erleichterung bringen, da die hohen Zinssätze das Auslandskapital wohl zu Anlagen in Deutschland reizen werden.

Bericht der Reichspost

Nach dem Bericht der Reichspost über das zweite Vierteljahr 1930 ist der Verkehr gegenüber dem Vorjahr in fast allen Dienstzweigen zurückgegangen, nur die Ein- und Auszahlungen, der Postgeschäftverkehr und der Nachnahmebriefverkehr zeigen geringe Steigerungen auf.

Im Luftpostverkehr, sowie im Inlands- und Auslandsverkehr des Post- und Fernmeldewesens sind wieder eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen eingetreten, unter denen die Zulassung von Päckchen im Verkehr mit vielen fremden Ländern und die Eröffnung des Sprachverkehrs mit Französisch-Indochina besonders zu erwähnen sind. 17 000 neue Rundfunkteilnehmer haben sich dem Rundfunk angeschlossen. Ihre Gesamtzahl ist auf 3 241 725 gestiegen. Im Vorjahr wurden 217 Schwarzhörner rechtskräftig verurteilt. Im Kassenabschluß für das zweite Vierteljahr merkt die Finanzverwaltung mit 552,1 die Ausgaben mit 585,5 Mill. RM. ausgewiesen.

Helipon

Duftig seidiges, prächtvoll gefundenes Haar schafft dieses milde Kopfwaschpulver! Es hat große Vorteile: Die „Subkopf“-Packung enthält 3 abgeteilte, die „Langhaar“-Packung 2 abgeteilte Vollwaschungen für nur 30 Pig. Helipon ist das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie gerne den Vorzug geben. Es bereitet jedem Freude! Beim Einkauf in Fachgeschäften nur Helipon verlangen.

Verordnung über Einfuhrscheine

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben durch Verordnung vom 31. Oktober 1930 bestimmt, daß Anmeldungen zur Ausfuhr von Mältereierzeugnissen aus Weizen und Spelz, von Malz aus Weizen und Spelz oder Gerste, sowie von Graupen, Grieß, Gerste, Weizen und Flocken aus Gerste und von Mältereierzeugnissen aus Hafer mit dem Anspruch auf die Erteilung von Einfuhrscheinen mit Wirkung vom 5. November 1930 an nicht mehr zulässig sind.

Der Sport am Sonntag.

Gruppe Württemberg.

Die Bezirksligaspiele am Sonntag wurden mit besonderer Hartnäckigkeit und teilweise auch großer Schärfe, durchgeführt. Die Ergebnisse sind:

- VfB. Stuttgart — Union Bödingen 2:2
- VfR. Heilbronn — FC. Pforzheim 0:2
- Germania Brödingen — Stuttgarter Kickers 2:2
- VfB. Juffenhäuser — FC. Birkenfeld 2:1

Der württembergische Meister VfB. Stuttgart hatte einen sehr unglücklich verlaufenen besonders scharfen Kampf gegen Union Bödingen. — In Pforzheim sah man die Stuttgarter Kickers in stark geänderter Aufstellung. Man war über die außerordentlich gute Leistung dieser Kickers-Mannschaft erstaunt. Die Kickers konnten auch durch Eisenwein in Führung gehen, Brödingen allerdings vor der Pause noch ausgleichen. Beim Stand von 2:1 für Brödingen konnten die Stuttgarter dann durch Baier gleichziehen. Die Kickers konnten noch ein weiteres Tor erzielen, das aber wegen zu harten Angehens von Kaltenberger nicht gegeben wurde. — In Juffenhäuser zeigte der Platzbesitzer, trotzdem er mit vier neuen Leuten antrat, einen großen Eifer. Sein sehr wichtiger Sieg ist durchaus verdient. Gleich in der ersten Minute schoß Juffenhäuser das erste Tor. Birkenfeld konnte aber vor der Pause noch ausgleichen. In der zweiten Spielhälfte war Juffenhäuser größtenteils tonangebend. Der Sturm vergab aber mehrere sehr gute Tor Gelegenheiten. Erst im zweiten Teil der zweiten Spielhälfte fiel dann das siegreichende Tor. Juffenhäuser konnte den Vorsprung gegen die in den letzten zehn Minuten dann besser spielenden Birkenfelder halten. — In Heilbronn gaben sich die Rasenspieler die größte Mühe, eine weitere Niederlage abzuwenden. Sie waren auch bis zur Pause besser, trotzdem konnte Pforzheim durch einen Strafstöß in Führung gehen. In der zweiten Hälfte kam dann Pforzheim etwas mehr auf und ein Elfmeter sicherte dem FC. Pforzheim wieder mit einem Vorsprung von zwei Punkten vor Union Bödingen die Tabellen Spitze. Durch den Sieg von Juffenhäuser wird für Heilbronn die Lage immer kritischer.

Gruppe Baden.

Die badischen Bezirksligaspiele bringen nach wie vor recht sonderbare Ergebnisse, die auch diesmal in der Tabelle nicht unwesentliche Änderungen hervorgerufen haben. Lediglich der Spitzenführer, der Karlsruher VfB., hält seine Position sicher. Die Spiele am Sonntag waren:

- Karlsruher VfB. — SpG. Freiburg 8:1
- VfB. Rastatt — Phönix Karlsruhe 2:0
- VfB. Karlsruhe — SpB. Schramberg 1:0
- FC. Freiburg — FC. Billingen 1:2

In Karlsruhe war der Spitzenführer Karlsruher VfB. fast in jeder Spielphase seinem Gegner stark überlegen. Die Freiburger hatten Mühe, eine höhere Niederlage zu vermeiden. Beim zweiten Spiel in Karlsruhe war der Neuling VfB. Karlsruhe gegenüber des Vorjahres bedeutend besser wie Schramberg. Der Sieg für VfB. Karlsruhe hätte leicht höher ausfallen können. — In Rastatt hatte der Platzbesitzer außerordentlich viel Glück. Er verdankt seinen Sieg nur dem völligen Versagen des Phönix-Sturmes. Der badische Meister FC. Freiburg wurde von Billingen auch im Rückspiel geschlagen. Freiburg hätte vor der Pause Gelegenheit gehabt, einen Sieg sicherzustellen. Die Freiburger Stürmer wurden aber von ihrem alten Uebel, keine Tore fertig zu bringen, befallen. — In Baden gibt es nur einen sicheren Spitzenführer, alle anderen sieben Vereine, vielleicht Billingen ausgenommen, stehen noch in der Gefahrzone.

Gruppe Südbayern:

Leutonia München — Bayern München 3:8

Gruppe Nordbayern:

VfR. Fürth — FC. Nürnberg 0:2; Bayern Hof gegen Spielg. Fürth 2:3; FC. Bayreuth — VfB. Nürnberg 2:2

FC. Würzburg — Würzburger Kickers 2:1.

Gruppe Rhein:

VfR. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 3:0; SpB. Sandhofen — SpB. Mundenheim 4:2; SpB. Badhof gegen 08 Mannheim 3:1; FC. Kirchheim — VfR. Mannheim 3:1.

Der Fußballverein Wildbad konnte gestern gegen den Sp. Cl. Pforzheim ein Unentschieden mit 5:5 erzielen.

Handball. Zum fünften Male trat gestern die 1. Mannschaft des Turnvereins Wildbad gegen die 1. Mannschaft des T.V. Langenbrand an. Schon vom Anspiel zeigte sich eine leichte Überlegenheit Wildbads, was sich bis zur Pause in 1 Tor für die Einheimischen auswirkte. Nach der Pause konnten die Gäste durch Vorstoß ausgleichen. Nach diesem Erfolg der Gäste konnte Wildbad seinen Gegner in seine Spielhälfte zurückdrängen, was verschiedene Strafstöße und ein zweites Tor für Wildbad zur Folge hatte. Resultat 2:1. Schiedsrichter befriedigend.

Letzte Nachrichten.

Zwei Motorradfahrer tot.

Ehlingen, 2. Nov. Auf der Strecke Ehlingen-Neilingen ereignete sich am Sonntagabend ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer mit Sozjus wollte einen vor ihm fahrenden Omnibus überholen. Er geriet dabei mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Der Motorradfahrer sowie sein Beifahrer sind beide tot.

Petroleumfelder bei Oklahoma in Flammen.

*London, 2. Nov. Auf den Morgan-Petroleumfeldern bei Oklahoma ist ein großer Brand ausgebrochen. Aus den benachbarten Städten mußten Truppen und Miliz herangezogen werden, um die Stadt Oklahoma zu schützen. Alle Schulen sind geschlossen. Die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes wurden geräumt. Dem Feuer werden aus den Quellen schätzungsweise 50 000 bis 100 000 Faß Del täglich zugeführt. Gleichzeitig entweichen viele Millionen Kubikmeter Gas, die sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Land lagern. Infolgedessen ist das Anzünden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuer in Straßen und Wohnräumen streng verboten worden. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

Handel und Verkehr.

Berliner Dollarkurs, 1. Nov. 4,193 G., 4, 201 B. Dt. Abl. Anl. 54,25. Dt. Abl. Anl. ohne Ausl. 6,50.

Berliner Geldmarkt, 1. Nov. Tagesgeld 6—8, No. 6—7,5, Warenwechsel 5,5 v. h.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. h.

Privatdiskont 4, 875 v. h. kurz und lang.

Die Reichsmehlzahl für die Lebenshaltungskosten im Oktober 1930 (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich auf 145,4 gegenüber 136,9 im Vormonat. Sie ist somit um 1,0 v. h. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen durch eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben bedingt. Gestiegen sind nur die Eierpreise. Die Preise für Bekleidung haben ihren Rückgang fortgesetzt. Die Ausgaben für den „sonstigen Bedarf“ haben sich infolge Rückganges der Seifenpreise ermäßigt. Die Mehzzahlen für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14: 100) für Ernährung 139,5, für Wohnung 130,7, für Heizung und Beleuchtung 133,5, für Bekleidung 158,8, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 192,7.

Reichsbahn und Fünfpennigrechnung. Der Vorstand des Kreisverkehrsverbandes Solingen-Lennep richtete an die Reichsbahnverwaltung den Antrag, die Fünfpennigrechnung wieder einzuführen. Die Fahrt im Nahverkehr werde durch die Zehn-pennigrechnung verteuert und bis zu 25 v. h. überfordert. So werde für eine Strecke von acht Kilometer Länge, die tarifmäßig nur 32 Pfennig koste, ein Fahrpreis von 40 Pfennig verlangt. Eine Teilstrecke, die im Frieden 5 Pfennig kostete, koste heute 20 Pfennig. Die Reichsbahnverwaltung schalte durch eine solche Preispolitik den Nahverkehr ganz aus und leite ihn selbst auf den Omnibus über. Ebenso wurde die Verteuerung der Bahnsteigtarten um 100 v. h. bemängelt.

Der Verband Stuttgarter Kohलगroßhandlungen teilt mit, daß die Kleinverkaufspreise für Anthrazit-Eisformbriketts ab 1. Nov. in Stuttgart um 10 Pfennig pro Zentner gesenkt wurden.

Um die Senkung der Fleischpreise. Bei der am Freitag im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Besprechung mit Vertretern des Fleischerhandels hat sich das Fleischerhandelswerk erklärt, in Zusammenarbeit mit den amtlichen Stellen, besonders der Reichsforschungsstelle für das landwirtschaftliche Marktwesen in kürzester Zeit die Unterlagen für die sachliche Klärung der Preisbildung mit Fleischwaren zu schaffen. Dabei ergab sich, daß sich auch das Fleischerhandelswerk voll bemüht ist, daß im Hinblick

auf die Uebersetzung an Schweinen der Absatz von Schweinefleisch ganz besonders gefördert werden müsse.

Der Streit um die Zugabe. Der Schuhverband für Werkreklame E. V., Berlin, hat gegen den Reichsausschuß für Zugabe-Verbot wegen Verteilung von Flugblättern und Plakaten und der Verbreitung von Urteilen, in denen ein gesetzliches Verbot der Werkreklame verlangt wird, mit der Begründung, daß die Werkreklame die Durchführung der Preislenkung verhindere, vom Kammergericht Berlin am 16. Oktober eine einstweilige Verfügung erwirkt. Durch diese wird es dem Reichsausschuß für das Zugabe-Verbot unterlag, „Flugblätter, Rundschreiben oder schriftliche Anündigungen irgendwelcher Art in den Verkehr zu bringen und zu verbreiten, in denen allgemein ausgeführt wird, daß Zugaben die Preise künstlich in die Höhe treiben und dem Preisabbau im Weg stehen.“

Sonderbesteuerung an Abenden und Feiertagen? Verschiedene Berufsverbände haben an das bayerische Finanzministerium den Vorstoß auf Einführung einer Sondersteuer aus allen Verkäufen von Tabakwaren, Schokoladen und Süßigkeiten, die an Abenden und an Sonn- und Feiertagen erfolgen, gemacht. Das Ministerium führt zur Zeit noch Erhebungen zu dieser Frage durch und hat noch keine Stellung genommen.

Tariffündigung. Die Vereinigung Bergisch-Märkischer Arbeiterverbände, der Cronenberger Fabrikantenverein und der Arbeitgeberverein Radevormwald haben den Lohnsatz für die Metallindustrie auf 31. Dezember 1930 getündigt.

Betriebsbeschränkungen im Kallbergbau. Die Winterhallgruppe (Hessen-Kassel) hat 300 Arbeiter und Beamten, der Hälfte der Belegschaft der Grube Alexandershall, getündigt. Auf dem Schacht Heringen werden wöchentlich drei Feiertagen eingelegt.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1930. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Oktober 1930 durch den Reichsanzeiger 843 neue Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 480 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1930 stellten sich auf 759 bzw. 508.

Zahlungseinstellungen. Fischkonservenfabrik J. Pöhrmann-Altona. Verbindlichkeiten betragslos.

Stuttgarter Börse, 1. Nov. Die heutige Börse verlief lustlos und etwas schwächer. Die Umsätze waren sehr klein. Im Verlauf etwas freundlicher. Schluss still. Rentenmarkt unverändert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 1. Nov. Weizen märk. 23 40—23 60, Roggen 14 70—14 90, Braugerste 18 40—21, Futter- und Industrieernte 16 50—17 60, Hafer 14—15, Weizenmehl 27 75—36 50, Roggenmehl 0—60proz. 23 75—26 75, Weizenkleie 7 25—7 75, Roggenkleie 6 75—7 25.

Magdeburger Zuckerpreise, 1. Nov. Innerhalb 10 Tagen 24 50, Nov.-Dez. 25. Tendenz: ruhig.

Berliner Metallmarkt, 1. Nov. Elektrolytkupfer prompt e/f Hamburg, Bremen, Rotterdam 96 50 d. 100 kg.

Bremen, 1. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 12 20.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 1. Nov. Obst: Tafeläpfel 25—40; Tafelbirnen 25—45; Quitten 30—40; Walnüsse 40—50. Gemüse: Karoffeln 3—4; Stangenbohnen 30 bis 35; Kopfsalat 6—12; Endivienalat 6—10; Wirsing 5—6; Silbertraut 2—3; Weißtraut (rund) 3—4; Kohltraut 5—6; Wismenohl 20—70; Kohlenohl (Stück) 10—25; dto. (1 Pfd.) 25—30; Rote Rüben 6—8; Gelbe Rüben 4—6; Karotten 10—20; Zwiebel 3 1/2—5; Gurken, große 20—50; Rettiche 5—8; Monstertische 7 bis 10; Sellerie 10—20; Tomaten 20—35; Spinat 12—15; Kohlraben 4—6; Kürbis 10 Pfg. Der Markt war überreich besetzt.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 1. Nov. Zufuhr 150 Ztr., Preis 3—3 40 RM. für 1 Ztr.

Mosfobmarkt auf dem Wilhelmplatz, Zufuhr 350 Ztr. Preis 13 50—14 50 RM. für 1 Ztr.

Fildertraumarkt auf dem Leonhardsplatz, Zufuhr 50 Ztr. Preis 1 80—2 00 RM. für 1 Ztr.

Eine beachtenswerte Weinlese. Die Württ. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg beendete am 31. Oktober die Weinlese in ihren insgesamt etwa 30 Morgen großen Weinbergen. Das vor einigen Tagen schon fertig gelesene Reifgewächs war in Partellen mit großem Reifeabstand noch gesund; bei enger Pflanzung zeigte sich beginnendes Faulen. Das höchste amtlich festgestellte Mostgewicht bei Tröllinger war 71 Grad Dechle, die Säure 10,9 pro Mille. Ein Traminer mit Riesling hat 78 Grad erreicht bei 9,5 pro Mille Säure. Der als letzte Sorte geerntete Riesling (Weiß) war noch recht gesund und hat eine in Ansehung des Jahrganges beachtliche Reife erreicht. Höchstes Mostgewicht bei Riesling: 78 Grad Dechle und 10,5 pro Mille Säure, bei Riesling Auslese: 75 Grad Dechle und 9,8 pro Mille Säure. Das mengenmäßige Ergebnis hat recht befriedigt. Es zeigte sich auch in diesem Jahr wieder, daß durch späte Lese eine erhebliche Steigerung der Qualität erreicht wird, ohne daß die Verluste durch Faulen der Trauben einen spürbaren Mengenausfall verursachen.

Allgemeine Fortbildungsschule Wildbad.

Die zum Besuch der allg. männlichen Fortbildungsschule Verpflichteten — Entlassjahrgang 1929 und 1930 der Volksschule — haben sich, soweit sie nicht eine besondere Berufsschule besuchen und abgemeldet sind, morgen **Dienstag den 4. ds. Mis.**, nachmittags 6 Uhr, in der Wilhelmsschule zu melden.

Ev. Volksschulrektorat.

Strubenhardt

Aus des Enztals verklungenen Tagen von L. Schwarz, Höfen. Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und in den Buchhandlungen Geschw. Flum Trittlar (Inh. Ernst Löhlich).

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Ziehung 6. u. 7. November Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie

1. Deutschen Anhalt-Baustifts 1917 Goldgewinne und 1. Prämie Mark

150 000 Höchst- u. Hauptgew. bar M.

75 000

50 000

25 000

Lose zu M. 8.— 5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M., Porto u. Liste 40 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und **J. Schweickert** Stuttgart, Marktstr. 6 Postfach 2055 Stuttgart.

Hier beim Verkehrs-Büro des Kurvereins.

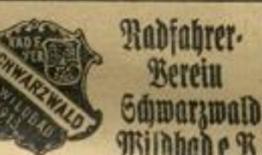
Von Mittwoch den 1. Oktober ab finden den ganzen Winter über Wäscheabholungen in Neuenbürg, Höfen, Calmbach und Wildbad regelmäßig **jeden Mittwoch** statt.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld

Wilhelm Maneval

Telephon Pforzheim Nr. 64.

Auto-Bestellungen per Karte oder Telephon bis Dienstag erbeten.



Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.V. Heute abend 9 Uhr **Reigenprobe.** Junge Sportler, welche das Reigenfahren lernen wollen, können eintreten. Der Vorstand.



Heute abend 8 Uhr **Ausführung** bei Fuß, zur Rosenau

Wildbad, 3. November 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unergelichten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Drechsler geb. Beck

sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtmayors Hessler und die erhebende Musik des Musikvereins Wildbad sprechen ihren innigsten und tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Insertat